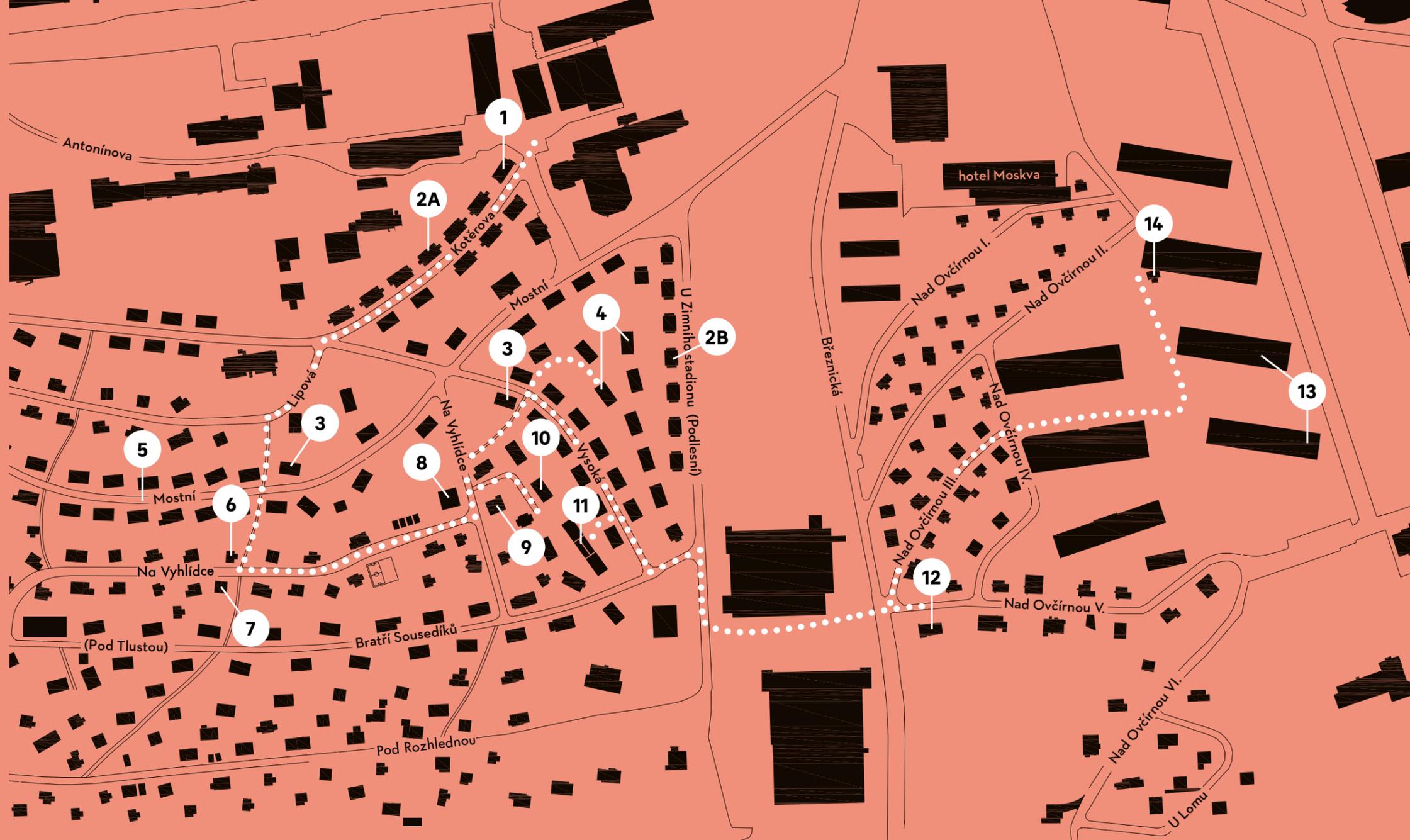


2 Wohnen zu Zeiten Bařas



Länge der Route: 1,5 km

Im Jahr 1915 wurde nach einem Entwurf des Architekten Jan Kotěra ein Regulierungsplan zum Bau der ersten Arbeiterkolonie in der Nähe des Fabrikareals der sich erfolgreich entwickelnden Firma Bařa ausgearbeitet. Der anerkannte Architekt und Pädagoge der Prager Kunstgewerbeschule Jan Kotěra knüpfte dabei an eine mehrjährige erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem jungen Unternehmer Tomáš Bařa an, der seinen Beschäftigten qualitativ gute Wohnungen bieten und damit seiner Firma qualifizierte Arbeiter sichern wollte. Nach Kotěras Tod im Jahr 1923 wurde diese Arbeit von dessen Schüler František Lydie Gahura fortgesetzt. In dem abfallenden Gelände wuchs ein experimentelles Viertel empor, in dem man für die Beschäftigten des Unternehmens Bařa einen idealen und leicht zu standardisierenden Haustyp anstrebte. Man ging dabei von leichten, zweckmäßigen und kostengünstigen Bauten aus, wie sie in Holland und in den Vereinigten Staaten von Amerika gebaut wurden, die Bařa mehrmals besucht hatte. Letná ist das erste Zlíner Viertel, das in den zwanziger und dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts entstand. Bis heute existieren dort erhalten gebliebene Elemente, die in den übrigen Stadtteilen bereits nicht mehr auftauchen – Mansardendächer, Viertelhäuser, Holzbauten u.ä. Der Spaziergang umfasst auch einige Objekte im nahegelegenen Viertel Nad Ovčírnou (Über der Schäferrei), in dem sich der Infopoint Wohnen zu Zeiten Bařas befindet.



1 Haus mit Mansardendach 1923 Kotěrova 858



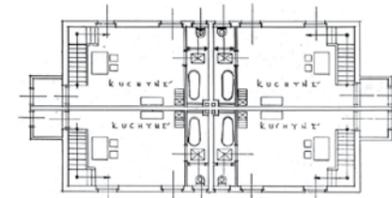
Das von Architekt Jan Kotěra entworfene Viertelhaus ist das älteste Beispiel für Bařasche Firmenwohnungen. Ursprünglich wurde es als Teil der sog. „Fünfhäuser“ errichtet, welche die Kotěra-Straße säumten. Das Haus mit dem Innengrundriss von 17 x 8 m ist für vier Familien bestimmt. Jede Einheit hat eine Wohnfläche von ca. 20m². Bestandteil der Ausstattung waren ein Bad mit Spültoilette und fließendem Wasser in der Küche. Die ersten Viertelhäuser hatten eine unterschiedliche Disposition. Der Dachboden diente bisweilen als bescheidene Unterkunft für Arbeiter und ledige Männer der Firma Bařa. Wegen des komplizierten Dachstuhls wurden die Mansardendächer bald durch Flachdächer und der Verputz durch ein beständigeres Fugenmauerwerk ersetzt. Zum Haus gehörten große Grundstücke, die von den Bewohnern bewirtschaftet werden konnten. Die Gärten sollte ihnen auch den Übergang zur städtischen Umgebung erleichtern.

2 Viertelhäuser mit verputzter Fassade / 1924 Kotěrova (typ A) Pod Stadionem (typ B)

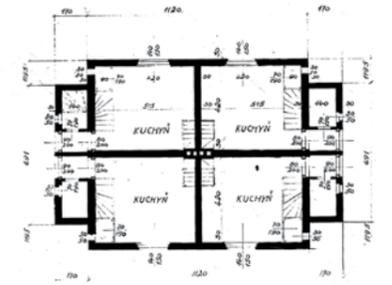


Der Autor der Häuser mit vier Wohneinheiten František Lydie Gahura ist einer der Hauptarchitekten des Bařaschen Zlíns. Die Viertelhäuser mit verputztem Dach sind ein Beispiel für die frühe Phase des kollektiven Wohnens in Häusern mit einfacher Disposition: ein großes Zimmer mit Küche und Schlafzimmer im ersten Stock. Dieser Viertelhaustyp war ursprünglich Teil einer Gruppe von fünfzig Häusern des sog. „neuen Typs“, die ein zur Regenrinne abfallendes Dach und einen Außengrundriss von 15,7 x 9,15 m haben sowie über ein Bad und ein WC verfügen. Beim anschließenden Bau von Arbeiterhäusern hat man einzig diesen Standard verwendet.

Typ A



Typ B

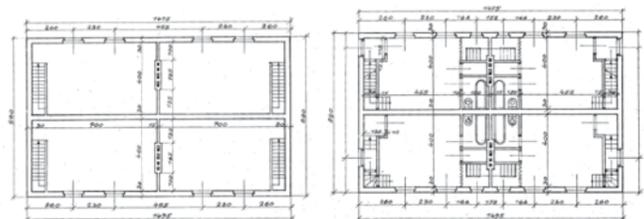


3 Viertelhäuser 1926—1928

Vysoká, Kotěrova, Mostní, Bratří Sousedníků



Das Viertelhaus mit unverputztem Mauerwerk ist ein nur für das Viertel Letná charakteristischer Haustyp. Sein Autor ist wahrscheinlich F. L. Gahura, der Mitte der zwanziger Jahre an der Spitze der Bauabteilung der Firma Baťa stand. Diese Häuser knüpfen an vorhergehende Hausvarianten an und haben eine fast identische Disposition und Ausstattung. Jede Wohnung hat einen eigenen Eingang und 56 m² Wohnfläche. Hier begegnen wir erstmals einem zur Hausmitte hin abfallendem Flachdach. Dieses Prinzip wurde anschließend auch bei den Zwei- und Einfamilienhäusern verwendet. Alle Bäder und Küchen wurden zum in der Hausmitte befindlichen Abfluss hin positioniert, wodurch die Wasserleitungs- und Kanalisationsinstallationen minimiert wurden. Die zum in der Hausmitte befindlichen Abfluss verlaufende Dachneigung wurde durch im Interieur sichtbare, leicht abschüssige Holzdeckenelemente erreicht. Im Viertel Letná wurden nach und nach um die zweihundert Viertelhäuser gebaut.



4 Ledigenwohnheime 1926—1929

Vysoká 2085

Mit zunehmender Zahl an Beschäftigten begann die Firma Baťa Unterbringungsfragen zu klären. Neben Familienhäusern begann man ab Ende der zwanziger Jahre damit, für höher gestellte ledige Angestellte, Lehrer oder Ärzte Ledigenwohnheime zu bauen. Am Rand des Viertels Letná entstand mehr als ein Dutzend Häuser, jedes von ihnen hatte um die zwanzig Zwei- oder Einbettzimmer. Bestandteil der Ausstattung war ein Gemeinschaftsraum (Klubraum), die Hausmeisterwohnung und Gemeinschaftstoiletten. Dieser Unterkunftstyp wurde später durch Internate mit großer Kapazität ersetzt. Zehn Jahre später baute Vladimír Karfík wieder vier Ledigenwohnheime im Viertel Dily.



5 Die Straße Mostní 1927

Die Bauabteilung der Firma Baťa mit František Lydie Gahura an der Spitze hat bei der Planung neuer Viertel mit einem komplizierten abfallenden Gelände gerungen. F. L. Gahura hatte deshalb beschlossen, die Lage der Häuser entlang den Höhenlinien des gewachsenen Terrains auszurichten. Die Häuser wurden demnach leicht gedreht, sodass ihre Lage zur Straße hin nur von einer Ecke des Hauses bestimmt wurde. Dieses rein pragmatische Prinzip schafft wohlige Plätzchen. Später wurde diese Art und Weise der Drehung von Häusern gegenüber der Straßenflucht auch in anderen Vierteln wie beispielsweise in Zálezlná oder Podvesná verwendet.

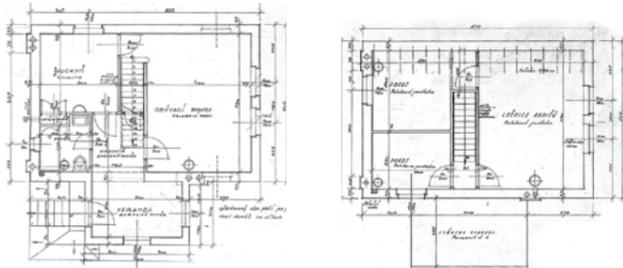


6 Einfamilienhaus 1928

Na Vyhličky 1606



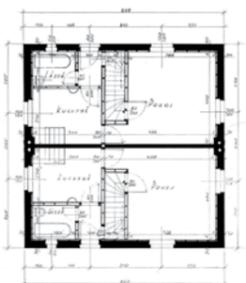
Einfamilienhäuser zählen zu den komfortabelsten Wohnungen, die die Firma Baťa höher gestellten Mitarbeitern, Lehrern, Ärzten und anderen Fachleuten zur Verfügung stellte. Sie sind einzeln über das ganze Viertel Letná verstreut. Nur in den Vierteln Nad Ovčírnu und Lesní čtvrť wurden Einfamilienhäuser auch gruppenweise errichtet. Es existieren viele Einfamilienhaustypen, die auf die Bedürfnisse der Hausbewohner reagierten. So wurde das Haus für den Arzt beispielsweise eher als kleine repräsentative Villa mit einem Dienstmädchenzimmer konzipiert, einige Einfamilienhäuser hatten eine eigene Garage, das Haus für den Lehrer wiederum ein Studienzimmer oder eine Veranda.



7 Halbhaus 1926—1927

Na Vyhličky 1604

Das lokal „Halbhaus“ genannte Doppelhaus mit Flachdach wurde zum verbreitetsten Typ einer Arbeiterwohnung, die Familien mehr Privatraum und auch einen größeren Wohnraum bot (um die 64 m²). Autor des Halbhäuses ist der Architekt F. L. Gahura. Der Bau von Halbhäusern wurde im Viertel Podvesná fortgesetzt. Im Viertel Zálezlná wurden anstelle von Flachdächern Satteldächer verwendet. Die Küche war vom Wohnraum getrennt, Spültoilette, fließendes Wasser und Kanalisation waren bereits zur Selbstverständlichkeit geworden. Die Entstehung der Häuser erfolgte standardisiert im Fließbandverfahren und unter der Aufsicht der Bauabteilung der Firma Baťa. Im westlichen Teil des Viertels Letná wurden sog. Zwischenhäuser errichtet. Dabei handelt es sich um Halbhäuser, die nicht direkt an der Hauptstraße liegen. Ab den neunziger Jahren haben die Halbhäuser wohl die auffälligste Wandlung durchgemacht. Neben einer Wärmedämmung wurden sie häufig mit Anbauten versehen oder vergrößert, meistens um eine Garage oder um ein weiteres Zimmer. Mit diesen Eingriffen änderte sich der Charakter der ursprünglichen Bebauung, die benachbarten Gärten wurden zugunsten von Parkplätzen oder Anbauten kleiner. Einen ähnlichen Einfluss haben auch an die Häuser angrenzende Buden.



8 Geschäft / 1940

Na Vyhličky 1594

Inmitten der Viertel voller Familienhäuser begannen nach und nach auch Geschäfte zu entstehen. An einem ursprünglichen Zweifamilienhaus hat man an jeder Seite Anbauten hochgezogen. Von der Hauptstraße aus hatte das Haus drei Eingänge. Durch den ersten betrat man die Molkerei, durch den zweiten den Verkaufsladen und durch den dritten die Metzgerei.



Zu beiden Betriebsstätten gehörte ein eigenes Lager. Im ersten Stock waren eine Küche und drei Zimmer untergebracht. Bis zum Jahr 2017 wurde dort ein Gemischtwarenladen betrieben.

9 Kindergarten 1931

Na Vyhličky 1016/3



In jedem Arbeiterviertel wurden außer Familienhäusern auch Gebäude der sozialen Infrastruktur errichtet. Dabei handelte es sich um Schulen, Kindergärten, aber auch um Kinderheime, die von der Firma Baťa gegründet und verwaltet wurden. Der Kindergarten in der Straße Na Vyhličky existiert seit 1931 bis heute. Das Einzelhaus wurde für die Zwecke des Kindergartens vergrößert. In der ursprünglichen Disposition waren im unteren Stockwerk zwei Unterrichtsräume, und der dritte Unterrichtsraum mit Spielzimmer im ersten Stock wurde um ein Lehrerzimmer und ein Bad ergänzt.

10 Haus Alladin 1927

Na Vyhličky 1013



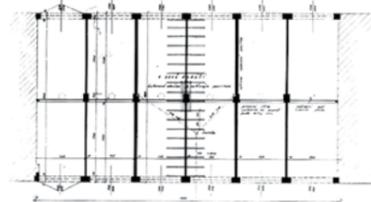
Das ebenerdige Fertigholzhaus wurde aus dem Katalog der Firma Alladin bestellt, und zwar auf Tomáš Baťas Wunsch, der sich über lange Zeit für Holzhäuser interessierte und den Bau von Arbeiterhäusern effizienter machen wollte. Das in Holzkisten verpackte Haus wurde per Schiff aus den Vereinigten Staaten geliefert und im Ostteil von Letná, damals noch „auf der grünen Wiese“ aufgestellt. Auch heute wirkt die Aufstellung dieses Hauses an der Stelle zwischen den Ledigenwohnheimen und Viertelhäusern wirklich verblüffend. Zusammen mit dem Haus kam auch sein Erbauer Rudolf Švácha, ein Tschechoamerikaner aus Chicago angereist und blieb zwei Jahre in Zlín, in denen er den dortigen Meistern die „amerikanische Bauweise“ beibrachte. Gerade dank Švácha wurde bei den später gebauten Häusern die Veneer-Technologie angewendet, bei welcher zwischen der Außenwand und dem Verputz ein wärmedämmender und feuchtigkeitsabweisender Luftzwischenraum gebildet wird.

11 Garagen / 1935

Bei den Ledigenwohnheimen in der Straße Vysoká



Zum Bestandteil der sozialen Infrastruktur gehörten nach und nach auch an mehreren Stellen im Viertel aufgestellte Garagen. Die mit einem flachen Holzdach versehenen Garagen hatten einen Betonplattenfußboden und Holztore. Die einzelnen Boxen waren durch eine Holzwand getrennt, insgesamt zwölf Wagen konnten dort geparkt werden.



12 „Kleine Villa am Wald“ genanntes Haus von Berty Ženatý 1927

Nad Ovčírnu V 1573

Im Jahr 1928 begann der Feuilletonist und Ingenieur Berty Ženatý in Baťas Presseabteilung tätig zu werden. Der Tschechoamerikaner hatte früher schon mit Tomáš Baťa zusammengearbeitet, unter anderem beim Kauf des Holzhauses



Alladin. Sein ein Jahr zuvor gebautes Haus wurde wegen seiner Innen- und Außengestaltung nach amerikanischen Standards für die örtlichen Handwerker zu einem Vorzeigebispiel. Dort wurden zum ersten Mal amerikanische Ausziehfenster gesetzt. Das Haus mit drei Eingängen (Haupt-, Seiten- und Hintereingang) hat einen quadratischen Grundriss von 8,5 x 8,5 m, war ausgestattet mit einer Zentralheizung, einem Kachelbad, mit Elektrizität und einem Warmwassertank. Eine wichtige Rolle spielte die mit einer Spüle aus Gussemaile und einer sog. Arbeitsfront ausgestattete Küche. Zum Hauptelement des ganzen Hauses wurde der Kamin, der der „Stolz des Hauses“ sein sollte. Die Innendisposition ist offen, türlos, sowie mit drei Durchgangszimmern versehen. Die Diele ist mit dem Hauptwohnzimmer verbunden, an welches das Esszimmer anschließt, auch zur verglasten Veranda besteht eine Durchsicht, dank welcher es möglich war, das ganze Jahr über mit dem Garten und der Umgebung Berührung zu haben. Gemeinsam mit seiner Frau Fanuška gab Berty Ženatý das Buch „Amerikanische Häuschen“ heraus (1931), das für den „kleinen Mann“ eine Hilfe sein sollte, das Wohnungsproblem zu lösen.



13 Internate / 1930—1937

Tomáš-G.-Masaryk Platz

Ab dem Jahr 1925 nahm Baťas Schule der Arbeit in Zlín ihren Betrieb auf, die für Knaben, später auch für Mädchen im Alter zwischen 14 und 18 Jahre bestimmt war. Die Gruppe freistehender Gebäude schließt in zwei Reihen an den Platz der Arbeit und das Schulviertel an. Die Internate sind entlang den Höhenlinien angeordnet, für ihren Bau wurde das Konstruktionsystem 6,15 verwendet, das variable Dispositionen ermöglichte. Die Gebäude wurden als Dreiertrakt mit einem zentralen Betriebskorridor konzipiert. Im Erdgeschoss befand sich die Hausmeisterwohnung und Gemeinschaftsräume (Turnhalle, Vortragssaal, Kantine u.ä.). In jeder Etage waren zwölf Zimmer für zehn Personen.



14 Infopoint Wohnen zu Zeiten Baťas 1928

Nad Ovčírnu II 1295

In dem zwischen den Internaten stehenden Einzelhaus befand sich früher die Ausstellung Wohnen zu Zeiten Baťas. Das Haus war Teil einer Straße, die zerstört und neu bebaut wurde. Im Jahr 2014 wurde das Haus saniert und zum Sitz des Architektenbüros element. Zur Zeit wird dort die Ausstellung „Verschwindende Elemente der Zliner Architektur“ gezeigt, die sich mit dem Wandel der in den zwanziger und dreißiger Jahren gebauten Arbeiterhaustypen beschäftigt. Die Ausstellung dokumentiert das gegenwärtige Aussehen der Häuser, die saniert und ausgebaut werden. Ein eigener Teil ist einzelnen Elementen, baulichen oder architektonischen Details wie etwa ursprünglichen Fenstern, Türen, Geländer u.ä. gewidmet. Eine Fotodokumentation zeigt den Zustand oftmals kurz vor der Sanierung. Zur Ausstellung ist ein gleichnamiger Katalog erschienen

